

Inform



Vertrauensleute der
Industriegewerkschaft Metall
bei Tenovis Frankfurt



15.12.2000

Betriebsräteversammlung 2000, Bad Kissingen

Überraschung nach dem Mittagessen

Die Tagesordnung der Betriebsräteversammlung am 6.12.2000 in Bad Kissingen versprach interessante Informationen. Herr Zaboji sollte über den derzeitigen Stand der Neuausrichtung sprechen und einen Ausblick auf 2001 geben. Geschäftsleitungsmitglied Herr Müller sollte über die aktuelle wirtschaftliche Situation berichten und den Wirtschaftsplan 2001 vorstellen.

Die Betriebsräte wurden jedoch enttäuscht. Herr Zaboji beschränkte sich auf's Geschichtenerzählen, was noch erträglich gewesen wäre, wären sie wirklich neu gewesen. Ausblick 2001? Fehlanzeige!

Auch die Daten der „aktuellen“ wirtschaftlichen Situation waren teilweise über einen Monat alt und zeigten, wie weit man noch vom Ziel entfernt ist. Erst auf Nachfrage wies Herr Müller auf SAP-Probleme hin, die die Zahlen so schlecht aussehen lassen. Deshalb sei man auch optimistisch, die gesetzten Ziele halbwegs zu erreichen.

Ein Wirtschaftsplan 2001 wurde nicht vorgelegt und die Geschäftsleitung zeigte sich ganz überrascht, dass das überhaupt auf der Tagesordnung stand. Die einzelnen Geschäftsbereiche würden ihre Wirtschaftspläne „bottom up“ (von unten nach oben) entwickeln. Nicht wie bei Bosch gäbe

es diesmal keine Vorgaben (top down). Deshalb sei mit den Zahlen erst Mitte Januar zu rechnen.

Der Vormittag war vorbei und alles Mitteilenswerte schien gesagt zu sein, da rief der Gesamtbetriebsratsvorsitzende Jochen Jaquet die Mitglieder des Wirtschaftsausschusses zusammen. Nach dem Mittagessen durften dann alle die Neuigkeit erfahren: der Service-Bereich von Tenovis wird als GmbH ausgelagert (siehe „Der Tiger verlässt den Tank“). Herr Zaboji stand für Fragen nicht mehr zur Verfügung, er war bereits abgereist.

Mit der Information sei es wie beim Sex, meinte Herr Zaboji noch am frühen Vormittag, wichtig sei das Timing: zu früh ist schlecht, zu spät auch!

Nach dieser Betriebsräteversammlung können wir nur hoffen, dass Herr Zaboji beim Sex mehr Glück hat.

Der Tiger verlässt den Tank

Die Neustrukturierung des Vertriebsbereichs „Service und Wartung“ war Aufgabe des Projektes „Tiger“. Als das Ergebnis am 14.11.2000 dem Betriebsrat vorgestellt wurde, hatten einige den Eindruck den sprichwörtlichen „Bettvorleger“ vor sich zu haben. Das einzig konkrete, die Detailstruk-

tur, war nur ein Vorschlag des Projektleiters Lamskemper und keineswegs von der Geschäftsleitung abgesegnet.

Nun, nicht einmal einen Monat später lässt die Geschäftsleitung auf der Betriebsräteversammlung in Bad Kissingen den Tiger aus dem Tank: zum 1.1.2001 soll der Bereich mit bundesweit ca. 1500 Mitarbeitern, davon etwa 200 in Frankfurt, eine Tochter von Tenovis werden.

Die Betriebsräte fragten nach:

- Warum eine GmbH?
- Wie soll das bis zum 1.1.2001 realisiert werden?
- Erkennt die GmbH die Tarifverträge an?

Die Antworten:

Der Grund für die Bildung einer GmbH seien finanzstrategische Notwendigkeiten, die günstige Kreditbedingungen bei den Banken ermöglichen.

Zum 1. Januar werde die Gesellschaft gegründet, die Überleitung der Mitarbeiter müsse bis dahin nicht abgeschlossen sein.

Die neue GmbH bleibt in der Tarifbindung.

Viele Detailfragen blieben offen und wer in das wiederbelebte Diskussionsforum (chat-room) im Tenovis-Intranet schaut, erkennt, wie groß der Informationsbedarf bei den betroffenen MitarbeiterInnen ist.

Der Gesamtbetriebsrat hat eine Arbeitsgruppe gebildet, die für die betroffenen MitarbeiterInnen eine Überleitungsvereinbarung verhandeln wird.

Was ist eine Betriebsräteversammlung?

Laut Betriebsverfassungsgesetz kommen die Mitglieder der Betriebsausschüsse eines jeden Betriebsrates mindestens einmal im Jahr zusammen. Bei Tenovis sind das etwa 200 Betriebsräte. Der Gesamtbetriebsrat gibt einen Tätigkeitsbericht, die Unternehmensleitung einen Bericht über Personal- und Sozialwesen, die wirtschaftliche Lage und die Entwicklung des Unternehmens.

Fortsetzung Seite 2

Der vorliegende Entwurf einer Überleitungsvereinbarung bleibt hinter unseren Vorstellungen und den Erwartungen der betroffenen Kolleginnen und Kollegen zurück.

Unsere Forderungen sind:

1. Fortgeltung des Sozialplans aus der Überleitungsvereinbarung
2. 3-jährige Laufzeit
3. Gemeinschaftsbetriebsräte an den gemeinsamen Standorten
4. Genaue Festlegung der „Bestandteile der neuen Tenovis Service GmbH“
5. Offenlegung des Spaltungsvertrags gem. § 126 (3) des Umwandlungsgesetzes

Gleichzeitig kritisieren wir die durch unverantwortlichen Zeitdruck geprägte Vorgehensweise.

Betriebsvereinbarung zur Altersteilzeit

Neue Altersteilzeit bei Tenovis erst 2002?

Ab Januar 2001 tritt der Tarifvertrag Beschäftigungsbrücke in Kraft. Er verbessert die Regelungen der bisherigen Tarifverträge zur Altersteilzeit (ATZ):

- Laufzeit der ATZ bis 6 Jahre
- Höhere Abfindung zum Ausgleich des Rentenverlustes
- Individualrechtlicher Anspruch auf Altersteilzeit für 1 % der Beschäftigten

Der Tarifvertrag kommt jedoch nur zum Tragen, wenn keine Betriebsvereinbarung besteht bzw. wenn eine bestehende gekündigt wird.

Für Tenovis hat der Gesamtbetriebsrat (GBR) eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen. Sie beinhaltet

- eine maximal 5-jährige Altersteilzeit, frühestens ab 55, spätestens bis 63
- Abfindung beim Ausscheiden, allerdings nur für unter 63-Jährige
- Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu 50 % (2 mal 25 %)
- Verbesserte Leistungen bei längerer Krankheit
- 1 % der Belegschaft kann in Altersteilzeit gehen

- Die Tarifierhöhungen sowohl während der Arbeits- als auch während der Freistellungsphase werden voll bezahlt

Für diese Verbesserungen gegenüber dem Tarifvertrag nahm der GBR folgende Nachteile in Kauf:

- Nur 5 Jahre Laufzeit der ATZ
- Inkrafttreten erst für Anträge ab November 2001

Wir hoffen, dass der Arbeitgeber diese Frist doch noch vorzieht und auch den Kolleginnen und Kollegen, die vor November 2001 in Altersteilzeit sind, die Leistungen nach der neuen Vereinbarung zukommen lässt. Tenovis hat ein Interesse daran, auf diesem Weg den Altersdurchschnitt zu senken.

Vertrauensarbeitszeit

Masslose Arbeitszeit

Die neue Kunden- und Mitarbeiterzeitung von Tenovis „News letter“ verkündet: „Die alte Stechuhr wird sukzessive ersetzt durch Vertrauensarbeitszeit“. Für die MitarbeiterInnen war das eine Überraschung und die meisten fragten sich, wer hier denn wem vertrauen solle. Sie haben das dumpfe Gefühl, dass die Abschaffung der „alten Stechuhr“ nicht paradiesische Verhältnisse im „Unternehmen Freiheit“ eröffnet. Vielmehr wird es eine ganz neue Methode sein, den bereits bestehenden Leistungsdruck noch weiter zu verschärfen. Ist die Arbeit fertig? So wird die Frage des Vorgesetzten (oder nennen wir ihn eben Coach) sein. Mit wie viel Mehr-Arbeitszeit es erreicht wurde, ist dann für den Coach nur noch eine zweitrangige Frage. Bestenfalls gibt es Hinweise, an welcher Stelle der/die MitarbeiterIn an seiner Effizienzsteigerung arbeiten könnte. Vertrauen müsste der/die MitarbeiterIn darauf, dass sie dabei nicht ganz über den Tisch gezogen wird.

Für die Betriebsräte ist Mitteilung im „News letter“

ein erneuter Affront. Sie hatten der Unternehmensleitung mitgeteilt, dass die Vereinbarungen über flexible Arbeitszeiten (in Vertrieb, Fertigung und Entwicklung) schon lange nichts mehr mit der „alten Stechuhr“ zu tun haben. Wenn Bedarf besteht, könne man ja über die Ausweitung auf andere Bereiche im Unternehmen reden.

Stattdessen wurde dem Betriebsrat parallel mit dem „News letter“ ein Entwurf für eine Betriebsvereinbarung vorgelegt. Der Name „Vertrauensarbeitszeit“ steht zwar nicht drauf, die „Vertrauensarbeitszeit“ ist aber drin: „Die Zeiterfassung erfolgt manuell oder mit den ... Zeiterfassungsgeräten ... Die Art der Zeiterfassung bestimmt der Mitarbeiter für sich selbst.“ Das Unternehmen will sich damit von der Verbindlichkeit einer Arbeitszeiterfassung verabschieden und soweit die Gesetze eine Dokumentation der täglichen Arbeitszeit erfordern (z.B. nicht mehr als 10 Stunden pro Tag), soll der/die MitarbeiterIn dafür die Verantwortung tragen.

Der Betriebsrat hat die Unternehmensleitung nochmals darauf hingewiesen, dass er z.Zt. keine Notwendigkeit zur Änderung der bestehenden Vereinbarungen sieht. Er betonte, dass aktuell wesentlichere Probleme zu lösen sind.



Platz für Neugründungen?

Verkauf des Werk Offenburg geplant

Marconi hat vor, an allen Produktionsstandorten in USA (Bedford in Texas), Großbritannien (Coventry und Liverpool), Italien (Marcianise) und Deutschland (Offenburg) die Leiterplattenbestückung und die mechanische Teilefertigung an eine externe Lohnbestückfirma zu verkaufen. Es soll sich dabei um einen Global Player handeln, der weltweit mit Standorten präsent ist (als mögliche "Partner" wurden Solecron und Flextronix genannt). Marconi will dann sehr eng mit diesem zusammen arbeiten, von einer engen Partnerschaft ist die Rede. Insgesamt sind davon 2900 Mitarbeiter betroffen.

Für Offenburg bedeutet das konkret:

Ca. 400 Mitarbeiter, die Hälfte der Belegschaft, werden dann im Laufe des nächsten Jahres an diesen Lohnbestücker verkauft werden, samt Maschinenpark und Immobilien.

Wie man sich vorstellen kann, hat diese Nachricht hier in Offenburg für große Unruhe gesorgt, sind wir doch erst im Februar von Marconi übernommen worden. Die Geschäftsleitung hat pauschal erklärt, dass beim Übergang alle Rechte der Mitarbeiter gewahrt bleiben sollen. Wie das im Einzelnen dann aussehen wird, bleibt abzuwarten. Wir werden uns natürlich an der Betriebsvereinbarung beim Übergang von Bosch zu Marconi orientieren.

Als Beruhigungsspiel hat der Werkleiter auf der Info-Betriebsversammlung extra betont, dass auch die verkauften Mitarbeiter ihre Marconi-Aktioptions behalten dürfen.

Wie wir erfahren haben, soll die Belegschaft in Coventry Protestaktionen deswegen gemacht haben. Wir IG-Metaller hier in Offenburg haben aber bislang keinerlei Kontakte zu den anderen Marconi-Standorten.

Tenovis France

Die Gewerkschaft CGT bei Tenovis/Montceau verbreitete am 17.11.00 ein Info, aus dem wir Auszüge den Tenovis-Beschäftigten in Deutschland zur Kenntnis bringen.

Aus einem Bericht über eine außerordentliche Sitzung des Gesamtbetriebsrats, an der u.a. P. Zaboji, B. Meyer, T. Heine teilnahmen.

TOP 7. Tenovis ist ein Unternehmen europäischer Nationalität. (Hr. Zaboji antwortete J.C. Bracq auf unsere Frage nach dem Euro-Betriebsrat). Mit dem Projekt Vision und Wirklichkeit ist der klare Wille verbunden zu einem kulturellen Wechsel in unseren Köpfen. Der kurze Satz von Hr. Zaboji der von der "ungesunden Industrie-Kultur" sprach, ist unklar. ...

Zum Standort Montceau: Hr. Meyer, Geschäftsleiter Produktion, stellte auf französisch die Situation dar.

"... Einerseits hat Tenovis Bedarf an entwickelten und gefertigten Produkten: I1, I3, I5, I33, Medcom, Terminals. Andererseits ist das Unternehmen mit einem langfristigen Mangel an Wertschöpfung konfrontiert. Man muss sich darauf einstellen, dass Standardprodukte unsere Produkte ersetzen werden. Auch Tenovis sucht nach Möglichkeiten der Wertschöpfung an den Standorten, um damit möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten. Tenovis ist dies in Limburg und für die Kunststoffspritzerei in Frankfurt gelungen. ... Tenovis hat entschieden, dass Montceau alleiniger Lieferant für kleine und mittlere Systeme sein wird. Die I1 und I5 eröffnen Perspektiven. Aus Frankfurt wurde eine SMD-Linie nach Montceau verlagert, aus Limburg eine Montage- und Test-Linie. ... Das Projekt PERCE hat die Unterstützung von Tenovis, mit Zuarbeit eines externen Unternehmens, das Volumen und Partnerschaften ausfindig machen soll. Der Auftrag lautet, das Know-how zu untersuchen, zu kontaktierende Unternehmen ausfindig zu machen und die Angebote zu definieren, die ihnen unterbreitet werden sollen. In einem 2. Schritt ist das auf internationalem Niveau vorgesehen. Die Direktion wird Sie auf dem Laufenden halten."

Angesprochen auf Briefe von Abgeordneten aus der Region Montceau

(Anm. d. Red: mehrere Abgeordnete, Bürgermeister etc. hatten sich an die Geschäftsleitung von Tenovis gewandt. Sie drückten ihre Sorgen um die Arbeitsplätze aus und erinnerten daran, dass das Werk mit öffentlichen Subventionen errichtet worden war) vergaß Hr. Zaboji sein Französisch, schlug gereizt dreimal auf den Overheadprojektor und antwortet auf englisch: "Wir sind bisher sehr geduldig gewesen. Wir haben schon ein Vermögen verschleudert in Frankreich. Ich komme bereits alle 2 Wochen hierher. Die Produktion läuft seit Jahren auf niedrigem Niveau. Ich lasse mich nicht als Idioten hinstellen. Man muss wissen, ob man seine Zeit verplempert oder nutzt. ..." Ist Hr. Zaboji irritiert durch die öffentliche Einmischung in seine kapitalistischen Angelegenheiten?

Öffentlichkeitsarbeit

Falsche Signale in der Presse

"Der PBX (Nebenstellenanlagen) - Markt dümpelt vor sich hin", so drückte es Herr Zaboji auf der Betriebsräteversammlung aus. Mehr noch: "er stirbt." Die FertigungsmitarbeiterInnen in Frankfurt, die die I33x Anlagen kundenspezifisch zusammenbauen bekamen das unmittelbar zu spüren. In einer Informationsveranstaltung für diese berichtete Geschäftsleitungsmitglied von Reventlow allerdings von einem Wachstum im PBX-Markt.

Wie auch immer die Wahrheit aussehen mag, ärgerlich ist unserer Meinung nach, dass Herr Zaboji in der Öffentlichkeit immer wieder missverständliche Signale setzt. Am 4.12.00 war in der FAZ zu lesen: "Zudem betrachtet sich Tenovis nicht mehr als Hersteller von Telefonanlagen, sondern sei sehr viel mehr am Service- und Dienstleistungsgeschäft rund um diese Anlagen interessiert." Der Konkurrenz wird doch Munition frei Haus geliefert: Warum sollte ein Kunde bei jemandem Anlagen kaufen, der diese nur noch lustlos produziert? Warum sagt man nicht "Wir werden unsere hervorragenden Produkte ständig weiterentwickeln und ihren Wert für Kunden durch umfassendere Service-Angebote steigern."?

Projekt Laubfrosch

Nachdem die Ergebnisse der Projekte Löwe und Tiger bekannt sind, das Projekt Amazon zumindest angekündigt ist, stellen wir ein erstes Ergebnis des noch geheimen Projektes Laubfrosch vor. Wann das Projekt im Portal präsentiert werden soll, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

Gegenstand des Projektes: Senkung der Transportkosten

Der **erste Vorschlag** galt dem Transport von Menschen ohne Ersatzteile:

Leider gab es neben viel Aufmerksamkeit bürokratische Widerstände aus gewissen Kreisen. Mag. Armin Kaltenegger, Leiter der Rechts-



abteilung im Kuratorium für Verkehrssicherheit: „Diese neuen Transportmittel scheinen zwar auf den ersten Blick in keine der herkömmlichen Fahrzeugkategorien zu passen, aber ihre Benützung findet trotzdem nicht im rechtsfreien Raum statt. Die Straßenverkehrsordnung erlaubt auch für sie eine entsprechende Qualifikation, aus der sich rechtliche Rahmenbedingungen ableiten lassen.“ Das Kickboard beispielsweise, ein skateboardverwandtes Gerät, ist gemäß der Straßenverkehrsordnung als fahzeugähnliches Kinderspielzeug einzustufen. Dementsprechend ist bereits der Transport eines Aktentäschchens riskant, von der Ausstattung eines Service-Technikers ganz zu schweigen.

Der **zweite Vorschlag** erweiterte den Benutzerkreis auf Menschen mit Ersatzteilen und setzte auf Erfahrungen aus dem Service auf. Ergebnis: das neue Projekt Kofferraumbelieferung über Nacht.

Gegenüber dem ersten Vorschlag wurde die Kippsicherheit verbessert



und der Stauraum vergrößert. Derzeit wird noch daran gearbeitet, wie der Stauraum diebstahlsicher verschlossen werden kann. Angedacht ist der nächtliche Austausch des ganzen Rollers mitsamt Ersatzteilen.

Inform berichtet über den weiteren Fortgang.

Inform Stammtisch

Bierdeckel und Wahrheit

Oder: Wie wir einmal eine Überschrift falsch verstanden...

Nachdem bei Tenovis Strategiediskussionen im Operncafé stattfinden, sogar die Gründungsurkunden von Clubs auf Bewirtungsbelegen auftauchen, geben wir zu: uns ist nach Genuss von Getränken auch mal eine Panne passiert:

Was wir lasen:

Ein frisches Prost von Glazbsbräu

Kerstelke rudern zurück

Begeisterung für Telefonieren via Internet

Was da stand:

IT-Hersteller rudern zurück

Weniger Begeisterung für Telefonieren via Internet

Dichtung und Wahrheit

Oder: Wie eine Meinung in den Köpfen entstehen soll ...

Im Tenovis-Portal konnte man am 21.11. folgende Schlagzeile lesen:

„Erste Anbieter planen die Ablösung der alten leitungsvermittelten Telefonnetze durch Voice over IP.“

Es folgte ein Artikel aus der aktuellen Computer-Woche. Die Leser staunen. Von der Euphorie, die in der Überschrift anklingt, ist nichts zu lesen. Wurde vielleicht eine gekürzte Version des Artikels ins Intranet gestellt? Beim Nachlesen der Zeitung löst sich das Rätsel: der Text ist komplett korrekt wiedergegeben, nur die Original-Überschrift war anders:

IT-Hersteller rudern zurück

Weniger Begeisterung für Telefonieren via Internet

Wir IG-Metaller fragen uns: Wie ist es um die Glaubwürdigkeit einer Geschäftsleitung gestellt, die dieses Zukunftsthema mit einer geänderten Überschrift „gesund beten“ will?

Kommentar eines Entwicklers: Man merkt die Absicht – und ist verstimmt.

Schade!

Feierabendrunde jeden dritten Dienstag im Monat, 17 Uhr im Pegasus, Sondershausenstraße. Wir munkeln und schunkeln und sammeln Ideen für die nächste „Inform“.

ViSdP Bernd Rübsamen, IG Metall, Ortsverwaltung Frankfurt